

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepassten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Dreife der Anzeigen: Grundpreis $\frac{1}{2}$ Seite 200 RM, $\frac{1}{100}$ Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postfach-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 18, Jahrgang 62 • Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 • 30. April 1938

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

An die Lesergilde unserer Zeitung!

Großalarm!

Uhrenverkauf durch das Elektrohandwerk?

Ein bekannter Kollege hat uns unlängst in einer Versammlung das freundliche Zeugnis ausgestellt, daß wir mit unserer Deutschen Uhrmacher-Zeitung den Uhrmachern einundsechzig Jahre hindurch treu gedient hätten. Er wollte eine Abwendung von dieser guten Tradition darin erblicken, daß wir in Nr. 1 des 62. Jahrganges den Artikel des Berufskameraden Sander, des Leiters der Fachuntergruppe Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, veröffentlicht hätten, worin dieser sich dagegen gewandt hat, daß durch eine Sonderwerbung unter dem Schlagwort „Die Uhr vom gelernten Uhrmacher!“ die allgemeine Gemeinschaftswerbung für das Uhrenfachgeschäft gestört und die Gefahr heraufbeschworen werde, daß die Goldschmiede den Uhrmachern den Schmuckverkauf streitig machen, wenn diese den Verkauf von Uhren für sich allein beanspruchen, und worin er sich ferner auf den Standpunkt stellte, daß die Vertretung der Uhreneinzelhandelsinteressen durch die gesetzlich dazu berufene Organisation des Einzelhandels erfolgen müsse.

Wenn das ein Fehler war, dann wäre er sehr klein, ja er ist gleich Null, denn es müßte ja erst einmal der Nachweis erbracht werden, daß Berufskamerad Sander etwas gefordert hat, was dem Uhrmacher abträglich ist, und das dürfte schwer sein. Oder sollte es etwa ein Unrecht sein, dafür einzutreten, daß die gesetzlich verordnete Organisation der gewerblichen Wirtschaft durchgeführt wird? Wir wollen das Urteil hierüber ruhig den Lesern unserer Zeitung und insbesondere auch unserer Lesergilde überlassen.

Immerhin möchten wir feststellen, daß wir den Ehrentitel „Deutsche Uhrmacher-Zeitung“ auch weiterhin in Ehren zu tragen gedenken und uns der Verpflichtung, die darin begründet ist, nicht entziehen werden, auch dann nicht, wenn es sich um schwierige Situationen handelt. Das enthält für uns aber auch die Verpflichtung, dann warnend unsere Stimme zu erheben, wenn wir Gefahren sehen, und wenn es für uns viel bequemer wäre, auszuweichen, weil der

eine oder andere Leser vielleicht anderer Ansicht sein könnte. Wenn wir selbst auch unsere warnende Stimme in dieser Sache erhoben haben, dann geschah es deswegen, weil wir eine absolute Einmütigkeit im gesamten Uhrengewerbe für unbedingt nötig halten, und zwar sowohl im Interesse seiner Angehörigen wie auch im Interesse des großen Zieles, das uns der Führer gestellt hat, und dessen Erreichung jede Uneinigkeit in den eigenen Reihen im Wege steht.

Das deutsche Uhrengewerbe besteht nun einmal neben Fabrikation und Großhandel aus Einzelhandel und Handwerk. Jeder, der nicht wünscht, daß Uhrmacher „als Flick-Uhrmacher in einer Bodenstube landen, weil Kellerräume nicht genügend Licht bieten“, wie von anderer Seite unlängst festgestellt wurde, der müßte das Bestreben, Uhreneinzelhandel und Uhrmacherhandwerk aufs festeste zusammenschmieden, in vollstem Umfang fördern. Nachdem nun aber einmal Edelmetall- und Schmuckwaren — andere Artikel wollen wir hier erst gar nicht erwähnen — heute in vielleicht 95 % aller Fälle mit dem Uhrengewerbe verbunden sind und deren Hinwegnahme wohl weit mehr als der Hälfte aller Berufskameraden ihre Existenzgrundlage entziehen würde, ist es doch wohl selbstverständlich, daß man alles vermeiden sollte, was Unstimmigkeiten zwischen diesen beiden Brüdern oder, wem das ein besseres Sinnbild zu sein scheint, zwischen diesen beiden Schwestern, nämlich dem Uhrengewerbe und dem Edelmetall- und Schmuckwarengewerbe herbeiführen kann.

Gerade im Kampfe um die beste Leistung, also im Wettbewerb mit Außenseitern der verschiedensten Art, sollte die vereinte Kraft aller hier in Frage kommenden Berufsangehörigen und aller in Frage kommenden Organisationen eingesetzt werden. Wo kann es denn noch etwas Trennendes geben, wenn der Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks, der Reichsinnungsverband des Juwelier-